

Unser „Neues Deutschland“ hat vor längerer Zeit einmal damit begonnen, die Erziehungs- und Schulfragen zur Diskussion zu stellen. Leider ist es bei einem Anfang geblieben.

Der „Neue Weg“ hat in diesem Jahr bereits einige Male Artikel über die Pionierarbeit gebracht. Es wird für viele Genossen und Funktionäre eine Hilfe sein, wenn der „Neue Weg“ auch in Zukunft durch Veröffentlichung von Erfahrungen der Parteiorganisationen der Schulen und der Patenbetriebe zu einem Ratgeber auch auf diesem Arbeitsgebiet wird. Außerdem tragen solche Veröffentlichungen dazu bei, die Mitglieder unserer Partei zu mahnen, zu überzeugen, daß sie den anderen Eltern mit gutem Beispiel vorangehen und darauf achten sollen, daß ihre Kinder nicht nur gute Schüler, sondern auch gute Pioniere sind. Der „Neue Weg“ sollte auch Beispiele veröffentlichen, wie sich Parteiorganisationen und Kreisleitungen mit dem Verhalten von solchen Genossen beschäftigen, die einen falschen und schädlichen Standpunkt in diesen Fragen haben und dadurch nicht nur sich und ihre Kinder schädigen, sondern unsere Gesellschaft.

An der Wilhelm-Pieck-Schule hat sich zum Beispiel die Parteiorganisation an die Betriebsparteiorganisation eines Vaters gewandt — da der Vater trotz mehrfacher Einladung des Direktors nicht zur Schule kam —, dessen Junge faul und undiszipliniert war, die Schule schwänzte, mit dem Vater auf „Dienstreise“ fuhr u. a. In einem anderen Fall hatte sich der Vater das ganze Schuljahr über kaum um die Leistungen seiner Tochter gekümmert, weil er meinte, daß ja die Schule für die Erziehung seines Kindes allein verantwortlich sei. Er glaubte, durch seine verantwortliche Stellung die Versetzung seiner Tochter erzwingen zu können, obzwar diese durch ihre Faulheit das Klassenziel nicht erreicht hatte. In beiden Fällen war das Eingreifen der Parteiorganisation von Erfolg.

So wie überall im gesellschaftlichen Leben sollen unsere Genossen auch in ihrem Verhalten zur Schule und bei der Erziehung ihrer Kinder mit gutem Beispiel vorangehen. Je besser die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist, um so größer werden die Erfolge sein. Die Mitglieder unserer Partei sollen auch an der Schule die Politik unserer Partei propagieren. Handelt es sich dabei doch um eine der wichtigsten Aufgaben beim Aufbau unserer neuen Gesellschaft: um die Erziehung der jungen Generation, die die von uns begonnene große Sache fortsetzen und vollenden soll. Wie sie das bewältigen wird, hängt davon ab, wie wir sie heute erziehen.

*Charaktere und Patrioten werden nicht nur durch Worte erzogen. Im täglichen Tun entwickeln sich die großen Tugenden des selbständigen Denkens und des kollektiven Handelns, der bewußten Disziplin, des Mutes und der Bereitschaft, die Heimat zu verteidigen.*

*(Aus: Fritz Lange, Minister für Volksbildung: Die Deutsche Demokratische Schule und ihre Aufgaben, ND, 26. Mai 1955)*